

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschafts-Stelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 192.

Donnerstag den 28. September.

1893.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

mit seinen wöchentlichen Beilagen, „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“.

Wir laden zu recht zahlreicher Betheiligung höflichst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, die Erneuerung ihrer Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zuführung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen wenden wir uns wiederum vertrauensvoll an unsere Freunde und Gönner mit dem besondern Ersuchen, im Interesse der liberalen Sache ihren Einfluß zu Gunsten der weiteren Verbreitung des „Merseburger Correspondent“ nach Kräften geltend zu machen. Die außerordentliche Billigkeit und Reichhaltigkeit unseres Blattes dürfte diese Bemühungen wesentlich erleichtern.

Der Abonnementspreis des „Merseburger Correspondent“ beträgt wie bisher für das Quartal 1 Mk. 25 Pfg. beim Bezug durch die Post und 1 Mark 20 Pfg. bei unseren Ausländern. Alle Postanfragen und Postbestellungen, unsere Ausländer und die Expedition nehmen Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ entgegen. Die Redaktion und Expedition.

Die Regierungsparole für die Neuwahlen.

Ein Wahlkampf zwischen den Parteien werden wir demnächst schon haben, aber die Regierung wird in demselben durch Abwesenheit glänzen. Eines ihrer Organe hat zwar neulich den Parteien eifrig zugeredet, es sei ihre Pflicht, den Wähler über ihre politischen Ideen aufzuklären. Aber davon, daß die Regierung selbst sich dieser Pflicht ebenfalls bewußt sei, merkt man nicht das Mindeste. Man hört nur, daß die Regierung, was man ihr kaum übel nehmen kann, den Wunsch hat, daß es im Abgehause in der Hauptsache beim Alten bleibe. Sie giebt sich keiner Täuschung darüber hin, daß die am 1. April 1893 in Kraft tretenden Steuerreformgesetze „zunächst nicht als Wohlthat, sondern als Plage“ empfunden werden und deshalb wünscht sie, im kritischen Moment die Parteien an ihrer Seite zu haben, die mit ihr das Verdienst, oder wenn man will, die Schuld an diesen Gesetzen tragen. Wenn da von Parteien, die in „vertrauensvollem Zusammenwirken mit der Staatsregierung“ diese Gesetze geschaffen haben, die Rede ist, so könnte man meinen, die Regierung gebe das Centrum, welches das Wahlgesetz wegen gegen die Gesetze gestimmt hat, vollständig preis. Davon wird man aber irre, wenn man neuerdings Betrachtungen darüber liest, ob die Regierung „in der nächsten Session“ ein Volkschulgesetz wie das Zeblich'sche von Neuem vorzulegen beabsichtigt. Nun, das Abgeordnetenhaus wird ja für fünf Jahre gewählt; was in der nächsten Session nicht geschieht, kann in der vier folgenden geschehen. Was die Regierung später thun wird, wissen heute die Vertreter derselben in der Presse erst recht nicht. Bestenfalls sehen wir nur, daß die deutschkonservative Presse, die seiner Zeit die Zurückziehung des Volksschulgesetzes als ein Zugeständnis an die gottlosen Arbeiter verurtheilte und deren Vertreter im Abgeordnetenhaus noch in einer der letzten Sitzungen die

Parole: „Keine Schulbotation ohne ein Volksschulgesetz“ ausgaben — diese gabne sorglich in die Tasche stecken, um die Nationalliberalen zurückzuführen. Dem Organ der Regierung gefällt dieses Verkeidensspielchen ausnehmend. Wehhalb? Wenn nach der Ueberzeugung der Regierung ein Schulgesetz à la Graf Zeblich überhaupt nicht mehr in Frage kommt, so kann dieselbe auch an der Rückkehr der konservativ-kerikalen Mehrheit in das Abgeordnetenhaus kein Interesse haben. Die Mehrheit, die die Steuerergesse durchgebracht hat, d. h. das alte Kartell der Deutschkonservativen mit den Mittelparteien, würde auch dann nicht in's Wanken kommen, wenn die deutschkonservative Partei ungeschädigt auf die Hälfte ihrer Mandate herabgedrückt würde. Die kerikalkonservative Mehrheit des Volksschulgesetzes aber verschwindet in dem Augenblick, wo die deutschkonservative Fraktion auch nur 25—30 Mandate einbüßt. Es mag ja sein, daß dem Regierungspolitiker die zahlenmäßige Stärke der einzelnen Parteien des Abgeordnetenhaus nicht gegenwärtig gewesen ist; aber der Gehankengang ist deshalb um so anhöflicher. Vergleichen Wahlbetrachtungen sollten doch den Nationalliberalen zu denken geben, deren Stimmen auch dieses Mal für die deutschkonservativen Candidaten in Anspruch genommen werden. Jedes Mandat, welches sie der deutschkonservativen Partei zuschanzen, kommt in letzter Instanz der kerikalkonservativen Coalition zu gute, die übrigens nicht nur bei dem nicht zu Stande gekommenen Volksschulgesetz, sondern auch bei der Verschlechterung des Gesetzes betr. die Befreiung des Volksschulwesens die ausschlaggebende Rolle gespielt hat, indem sie ihre schützende Hand über das Schulgesetz von 1887 ausstreckte, dessen Fortbestand nach der Erklärung des Kultusministers Dr. Besse mit der Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit der öffentlichen Volksschule unverträglich ist.

Politische Uebersicht.

Der österreichische Reichsrath ist zum 10. October einberufen worden. — Ueber die Aufhebung der Wiener Anarchistenverfäkte bringt die „Wiener Ztg.“ einen eingehenden Bericht, dem wir noch folgendes Beifügliche entnehmen: Alle Mobilien in dem Zimmer der verhafteten Tischlergesellen wurden einer eingehenden Untersuchung unterzogen, die ein überraschendes Resultat ergab. Zuerst wurde ein großer Schlafsdivan untersucht, dessen Verchlümmungsmechanismus nach langem Suchen entdeckt wurde. Der Hohlraum desselben enthielt eine komplette Handdruckpresse mit allen dazu gehörigen Uensilien in fast neuem Zustande. Ferner fand sich im Versteck auf einer Walze eine anarchische Flugchrift zc. Ein Tisch, dessen Platte abgepresst werden mußte, enthielt einen komplet eingerichteten Speisekasten. Auch das Nachtschloß hatte geheime Verriehverschlüsse und barg in seinem Innern Hunderte von Flugchriften anarchischer Tendenz. In einem Koffer wurden Gegenstände gefunden, die es außer Zweifel stellen, daß diese Leute Verbrechen geplant haben, welche die Wiener Bevölkerung einschüchtern sollten. Im Koffer fand man nämlich Sprengstoffe, darunter Pikrin, eine noch nicht abgestuzte und auch noch nicht gefüllte Bombe, einige Bleischnitten, die mit entsprechender Füllung ebenfalls als Sprenggeschosse dienen können, Glasballons zum Werfen als Bomben, ferner Zinn und Blei zur Herstellung derselben, Formen zum Gießen und Erzeugen anderer Gegenstände. — Die Commission, mit der auch ein Sachverständiger für Sprengstoffe war, fand außer den bereits erwähnten Gegenständen auch ein Kistchen, aus dem zwei Leitungsdrähte herausragten. Der Sachverständige erlaubte nicht, daß es geöffnet wurde, sondern wird es in seinem Laboratorium untersuchen. Hapfel, der ein Garantist von ersprechendem Gynismus ist, hatte an der Innenseite seines Rockes zwei Drahtfäden zur Befestigung einer Bombe. Es

wurden im Ganzen 14 Leute verhaftet. Die Wohnungen der Verhafteten wurden durchsucht, und man fand nebst sehr bedenklichen Correspondenzen, anarchischen Broschüren und Blättern bei einem einen Revolver mit Munition, bei einem Andern eine Stochfinte, bei Vielen Leitungsdrähte. Die Verhafteten sind im Polizei-Gefangenhause und werden nach dem Abschlusse der polizeilichen Vorbegehungen dem Landesgerichte eingeliefert. Die Wohnung von Hapfel und Hapfel ist behördlich geschlossen worden. Die verfanglichen Einrichtungsstücke sind bei der Polizeidirektion.

Gegen den überschwenglichen Russenbegeisterungsträumer, der namentlich die Pariser anläßlich des bevorstehenden russischen Flottenbesuchs ergriffen hat, machen die französischen Sozialisten Front. Der Abgeordnete Vaillant hielt am Sonntag im Klavierstube zu Paris eine große Rede über die russisch-französischen Feste und erklärte unter dem Beifall seiner Zuhörer, daß die Sympathien des französischen Volkes den Ribikisten gehören. Wie verlautet, beschließen die Arbeitervereine mehrerer Pariser Bezirke, an die Regierung das Ersuchen zu richten, den Gemeinderathbeschlusse über die Bewilligung von 350 000 Frs. für den Empfang der Russen für ungültig zu erklären.

Der italienische Minister des Aeußeren, Brin, macht Niemand, gleich dem Justizminister dem Kabinet Giolitti den Rücken zu kehren. Wie der „Pers.“ aus Rom gemeldet wird, macht Brin aus seiner Mißstimmung gegen den Kabinetchef kein Hehl. Giolittis Stimmung ist so gebrütet, daß er seine angekündigte Programmrede in Dronero dem Bornehmen nach auf den 22. October verschoben will.

In Sachen der Fremdenverfolgung in China antwortet, wie der „Standard“ aus Shanghai meldet, die chinesische Regierung auf eine gemeinsame Note der Mächte, in welcher gegen die barbarische Behandlung der Fremden in gewissen Theilen Chinas, insbesondere in den unter der Verwaltung des Tschang-Tschit-Lung stehenden Gebieten, protestirt wird, derselbe werde degradirt und verabschiedet werden, wenn diese Verhältnisse sich wiederholen sollten.

In Argentinien verwickeln sich die Zustände immer mehr und ist vorläufig wohl nicht an ein Ende des heillosen Bürgerkrieges zu denken. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Buenos-Ayres meldet, werden daselbst und in der Provinz Buenos-Ayres am Montag die Nationalgardien einberufen. Das ganze Land ist durch die aufständischen Bewegungen mehr oder weniger erregt. General Pellegrini ist vor Tucuman eingetroffen. In Santa Fe unterstützen die fremden Anseher die Insurgenten, es wurde daselbst am Sonntag den ganzen Tag gekämpft. Ein Theil der Nationaltruppen ging auf die Seite der Aufständischen über. Die Nationalgardien von Carroba, Santiago und San Luis haben sich organisiert, um Pellegrini zu unterstützen. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres geht daselbst das Gerücht aus, daß Dr. Allem in Santa Fe ermordet worden sei, ein Infanterie-Regiment habe sich empört.

Zum Aufstand in Brasilien wird der „New York World“ aus Montevideo gemeldet, daß das aufständische Geschwader am Montag das Bombardement auf Rio de Janeiro erneuert hat. Die Forts erwiderten das Feuer, worauf die Schiffe das Feuer einstellten. Viele Leute sollen getödtet sein. — Ein Correspondent des „New Yorker Herald“, welcher die Erneuerung des Bombardements ebenfalls meldet, theilt mit, daß der durch letzteres angegrichtete Schaden jenen der beiden ersten Bombardements übersteige. Mehrere Frauen und Kinder seien getödtet.

Die Lage des Währungskampfes in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, der nach dem Anfangsberlauf der Silberdebatte im Senat von vornherein zu Gunsten der Regierung entfallen schien, wird jetzt so dargestellt, daß die Anzahl der Senatoren, welche für die Aufhebung der Sherman-Bill sind, seit

14 Tagen nicht gewachsen ist. Die Segner der Aufsehung bilden eine feste Gruppe von 19 Senatoren. Boorbes und andere fädern geben zu, daß die Aufsehung der Bill nur nach einem langen, ermüdenden Kampf im Senat möglich sein wird. — Am Montag begründete im Senat Stewart seinen Antrag, den Präsidenten Cleveland in den Anlagestand zu versetzen, und griff dabei den Präsidenten auf das schärfste an.

Deutschland.

Berlin, 27. Sept. Der Kaiser ist Montag Abend nach herrlicher Verabschiedung vom Erzherzog Friedrich aus Ungarn abgereist und begibt sich nach seiner Rückkehr von Berlin aus über Swinemünde nach Schweden zur Jagd. Von dort tritt der Kaiser am 30. d. über Danzig die Rückreise nach Berlin an. Gekern früh traf der Kaiser auf seiner Rückreise in Hagenfurt bei Wien ein, wo ihn Kaiser Franz Joseph begrüßte, und begab sich sofort nach Schönbrunn und von dort auf die Ritzsch nach dem Thiergarten in Lainz. — Ueber die Reise des sächsischen Hofes anlässlich der in diesen Tagen abhaltenden Gedenkfeier, an denen Kaiser Wilhelm teilnehmen wird, gehen der „Polit. Correspondenz“ aus Stocholm nachfolgende Mitteilungen zu: König Oscar begibt sich am Abend des 28. d. M. mittels Extrazuges nach der Station Herrljunga, während der Kronprinz an demselben Tage nach Gothenburg reist, um daselbst den deutschen Kaiser zu begrüßen, dessen Ankunft in Gothenburg für abends 6 Uhr anberaumt ist. Die Begegnung des Kaisers Wilhelm mit König Oscar wird noch in derselben Nacht, und zwar unweit Gunneberg stattfinden. Die Jagd selbst beginnt am 29. Sept. um 6 Uhr morgens. Zur Heilnahme sind Prinz Karl, der frühere Minister des Kaisers, Freiherr v. Hochschild, und Freiherr Oscar v. Dieffen geladen worden.

— (Als Landeshauptmann von Posen) ist der bisherige Oberpräsident v. Dylombowski vom Kaiser beauftragt worden.

— (Einen Wiedereintritt des Fürsten Bismarck in das Amt) erachtet auch sein Münchener Digan, die „Allg. Ztg.“, für völlig ausgeschlossen, da die inneren Gründe, welche im Jahre 1890 zur Trennung führten, doch unverändert bestehen, sie können erheblich in der Form, aber kaum im Wesen der Sache geändert werden.

— (Ueber den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck) gehen die Meldungen der Blätter vollständig auseinander. Während das Leibblatt des Fürsten, die „Hamburger Nachr.“, melden, daß Fürst Bismarck nunmehr wieder hergestellt ist und bereits in den nächsten Tagen in Friedrichsruh einreisen dürfte, lassen sich die „Münchener Neuesten Nachr.“ aus Kissingen beschreiben, daß zwar im Befinden des Fürsten eine relative Besserung eingetreten ist, er sich aber noch so schwach und elend befindet, daß von einer Abreise vorläufig keine Rede sein könne.

— (Ein Trunfsüchtigengesetz) soll der „Woss. Ztg.“ zufolge dem Reichstage in der nächsten Session zugehen. Der letzte Trunfsüchtigengesetzentwurf hat beinahe eine fast ausnahmslose Beurteilung erfahren.

— (Gegen eine staatliche Ueberwachung des Schiffbaus) hat sich der Verein deutscher Schiffwerften in seiner am Sonnabend in Berlin abgehaltenen Generalversammlung einstimmig ausgesprochen, indem er die Ansicht vertrat, daß diese Ueberwachung den Betrieb und die weitere Entwicklung der Schiffwerften außerordentlich erschweren, zum Nachteil der Schiffwerften, ebenso der Rheberreien ausschlagen und die Interessen Weider in der Concurrenz mit dem Auslande gefährden würde. Ein Bedürfnis der staatlichen Ueberwachung sei keineswegs vorhanden.

— (Zu den deutsch-russischen Zollconferenzen) sind auch die Sachverständigen der Textil-, Leder- und anderer Branchen für den 27. September nach Berlin behufs Vorgesprächen eingeladen.

— Ueber den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Spanien veröffentlicht die „Hamb. Börsenhalle“ Näheres nach dem Habitus „Imparzial“. Danach bleiben auch nach dem Handelsvertrag die Einfuhrzölle nach Spanien für die wichtigsten Ausfuhrartikel Deutschlands durchschnittlich um 50 Prozent erhöht gegen die Tariffätze, welche bis zum Juli 1892 in Kraft waren, wenn sie auch bedeutend niedriger sind als die Sätze des Kampftarifes vom 1. Februar 1892. Den einzigen Trost für die deutsche Industrie bietet, wie die „Hamb. Börsenhalle“ hervorhebt, ein Abhang des neuen Tarifs, welcher für 174 Artikel den deutschen Waaren das Recht der wichtigsten Nation wahr, so daß wenigstens in allen wichtigen deutschen Artikeln Deutschland sicher ist, unter keiner schlechteren Bedingungen den industriellen Wettkampf in Spanien zu führen als andere Nationen. Jedenfalls bringt der neue Handels-

vertrag, so bemerkt die „Berserz.“, ein Gutes, das nicht hoch genug geschätzt werden kann, nämlich die Stabilität der Zollverhältnisse auf zehn Jahre. Unsere deutschen Industriellen und Exporteure haben in den letzten zwei Jahren genugsam kennen gelernt, was es heißt, Geschäftsverbindungen aufrecht zu erhalten bei fortwährend wechselnden Zöllen. Eines geht aus der Veröffentlichung des „Imparzial“ nicht hervor: ob die spanische Regierung das Recht hat, die Erhebung der im Vertrage festgesetzten Zölle in Gold zu decretiren? Sollte dies der Fall sein, so würde dies unter den heutigen Verhältnissen eine Erhöhung der festgelegten Zölle um weitere 20 pCt. bedeuten. Von größtem Interesse ist in der Veröffentlichung des „Imparzial“, daß der Vertrag den Cortes schon in ihren nächsten Sitzungen vorgelegt werden soll; denn steht es nicht bald fest, wann der Vertrag in Kraft tritt, so ist die Sommerreise 1894 für die deutsche Industrie und den Export nach Spanien vollständig verloren und die Winterreise im höchsten Grade gefährdet.

— (Betreffs des deutsch-spanischen Handelsvertrages) theilt die „Nat. Ztg.“ mit, daß zunächst die Verhandlungen über ein Protokoll zum Abschluß gelangen werden, welches bis zur Ratifikation des neuen Handelsvertrages in Kraft treten soll.

— (Parteipolitisch.) In einer am Montag Abend unter Vorsitz des Herrn Schröder stattgehabten Versammlung von Vertrauensmännern der „freisinnigen Vereinigung“ in Berlin wurde beschlossen: 1) Zur Vorbereitung freisinniger Wahlen in Berlin wird ein Wahlcomité mit dem Recht der Cooptation eingesetzt. 2) Das Comité wird beauftragt, die Gesinnungsgenossen der „freisinnigen Vereinigung“ für diese Wahlen zu organisiren. 3) Das Comité wird ferner beauftragt, mit der „freisinnigen Volkspartei“ eine Vereinbarung zu gemeinsamer Vorgehen anzubahnen, welche der „freisinnigen Vereinigung“ einen angemessenen Antheil an der freisinnigen Vertretung Berlins im Landtage sichert. Ueber die Aufstellung von Candidaten konnte selbstverständlich noch kein Beschluß gefaßt werden; in dessen wurden vorläufig als in Aussicht genommen die Herren Commerzienrath Frenzel, Justizrath Raafener, Lehrer Zews und Kammergerichtsrath Schröder. — Außerdem wurde nach einem Bericht der Herren Goldschmidt und Hünze über ihre Unterredungen mit dem Vorsitzenden des hiesigen nationalliberalen Vereins Dr. Krause folgende Resolutionen angenommen: „Die Versammlung nimmt Kenntniß davon, daß weder Herr Hünze noch Herr Goldschmidt, noch der Vorstand der freisinnigen Vereinigung irgendwelche Vereinbarung mit irgend welchen Parteien getroffen haben. Alle derartigen Nachrichten beruhen demnach auf Unwahrheit.“ Es ist damit erwiesen, daß es lediglich eine böswillige Unterstellung ist, wenn die „freisinnige Vereinigung“ behauptet, die von der „Lib. Correspondenz“ am 20. Sept. (also zwei Tage nach der Versammlung, welche die Aufstellung eigener Candidaten der „freisinnigen Vereinigung“ zum Gegenstand hatte) gegebene Erklärung: Sollte bei der Leitung der „freisinnigen Volkspartei“ der ernsthafteste Wunsch bestehen, mit der „freisinnigen Vereinigung“ bei den Landtagswahlen in Berlin zusammen zu operiren, so bleibt zu etwaigen Compromißverhandlungen noch Zeit genug, sei zu einer Zeit geschrieben, wo man schon in voller Unterhandlung mit den rechts stehenden Parteien begriffen gewesen. Als die Notiz, der „Lib. Correspondenz“ geschrieben wurde, hatte Herr Hünze von dem Wunsch des Herrn Dr. Krause, mit ihm über die Landtagswahlen zu verhandeln, noch keine Kenntniß; die Besprechung hat auch nicht am 8. d. M. und überhaupt vor dem 18. Sept., dem Tage der ersten Versammlung stattgefunden, sondern erst am 21. Sept. und haben sich auf den Austausch von Ansichten beschränkt, die mit der Auslieferung von Berliner Mandanten an rechtsstehenden Parteien gar nichts zu thun haben. Die Besprechung des Herrn Dr. Krause mit Herrn Goldschmidt hat überhaupt nicht stattgefunden, sondern der letzte Tage der Landtagssession stattgefunden. Nach dem jüngsten Beschlusse der „freisinnigen Vereinigung“ wird man ja sehen, ob es der Centralleitung der „freisinnigen Volkspartei“ in Berlin mit einem Zusammengehen der beiden Parteien ernstlich ist oder ob sie von der „freisinnigen Vereinigung“ lediglich Unterwerfung verlangt. In diesem Fall wird ihr Verhalten Manchem die Augen öffnen, der sich heute noch durch die giftigen Verdächtigungen der „freisinnigen Ztg.“ beeinflussen läßt.

— (Möbilde der Nordb. Allg. Ztg.) „Wären die „Liberalen“ vom Schlage der „Woss. Ztg.“, schreibt die „R. A. Z.“, ihrer Sache sicher gewesen, als sie die Bewegung gegen die Zebly'sche Volksschulvorlage inscenirten, so würden sie sich mit der Zurückziehung dieses Entwurfes begnügt haben, sie würden dann dem Zebly'schen einen anderen Segentwurf entgegen gestellt haben. Nachher sie dies nicht gethan oder doch nicht so nachhaltig gethan haben, daß man den Eindruck gewinnen dürfte, es siehe hinter der Kunst des Agitirens auch die Kraft,

statt zum Verschärfen zum Ueberwinden der bestehenden Gegensätze zu gelangen, kann einem solchen Selbstvertrauen jetzt erst recht keine Berechtigung zugeprochen werden.“ Der Mitarbeiter des offiziellen Blattes weiß also nicht, daß die Vertreter der freisinnigen Partei in der Volksschulgesetzcomission nicht nur zu jedem der zur Verabreichung gelangten Paragrafen der Zebly'schen Vorlage einen Gegenantrag eingebracht, sondern sich auch mit den Nationalliberalen und den Freiconservativen auf eine mit ihrer Auffassung der Aufgabe der Volksschule entsprechende Fassung verständigt haben. In der Mehrzahl der Fälle wurden diese Verbesserungsvorschläge durch die conservativ liberale Mehrheit abgelehnt; in wenigen Fällen fanden die Gegenanträge, freilich unter der Preffion der Entrüstungsbündigungen der öffentlichen Meinung in ganz Deutschland die Zustimmung eines Theils der Conservativen. Sie haben also für jeden Unbefangenen bewiesen, daß hinter der „Kunst des Agitirens“ auch die Kraft stand, statt zum Verschärfen zum Ueberwinden der bestehenden Gegensätze zu gelangen. Daß die „R. A. Z.“ diesen Eindruck nicht gewinnen durfte, kann nach ihrem neuesten Auslassungen allerdings nicht überlassen.

— (Aus Liegnitz) Für ihre falsche Darstellung der Vorgänge bei der Aufstellung zweier volksparteilichen Candidaten in Liegnitz beruft sich die „freisinnige Ztg.“ auf einen Bericht des früheren Ag. Jungfer, des Vorsitzenden des liberalen Wahlvereins über die Verhandlungen. Darnach sollen die Mitglieder der „freisinnigen Vereinigung“ in Liegnitz von vorn herein mit der Aufstellung des volksparteilichen Candidaten Böllner an Stelle von Goldschmidt einverstanden gewesen sein. In dem ersten und einzigen Briefe Jungfer's an Dr. Barth aber heißt es: „Sollte es nicht gelingen, einen Candidaten aus der Vereinigung zu gewinnen, so müssen wir dann an die Volkspartei herantreten.“ Nach Eingang der Antwort Barth's wartete man aber die von demselben in Aussicht gestellten Vorschläge in der Candidatenfrage gar nicht ab, sondern ging über die „freisinnigen Vereinigung“ zur Tagesordnung über. Das Dr. Barth den Versuch gemacht habe, den Liegnitzer Herr Goldschmidt aufzudrängen, ist durchaus unrichtig; er hielt es nur für loyal, sich mit diesen ihm vorgelegten zu setzen.“ Daß die Centralleitung der „freisinnigen Volkspartei“ auf diese Candidatenfrage einen Einfluß ausübt, brauche ich von der „Lib. Correspondenz“ nicht behauptet worden, brauche also dieser gegenüber auch nicht widerlegt zu werden.

— (In Bielefeld) verhandeln „freisinnige Volkspartei“, Nationalliberale und Freiconservative über ein Compromiß, welches Herrn Stöcker auch aus dem Abgeordnetenbause besitzigen soll.

— (Aus Anlaß der Reichsenquête über die Arbeitsverhältnisse im Handelsgewerbe) befürwortet der sozialdemokratische „Vorwärts“ die Einführung einer Gesetzschrift: Es schäfe mit Lebensmitteln und Cigaren dürfen nicht vor 6 Uhr früh öffnen und nicht nach 8 Uhr abends schließen; alle anderen Geschäfte dürfen erst 7 Uhr früh öffnen und müssen 7 Uhr abends schließen. An Pausen sind dem Personal mindestens zwei Stunden täglich zu gewähren.

— (Gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und Stadtordeordneten Jubel.) sowie gegen andere Gewerkschaftsführer haben nach Meldung eines Berichtserstatters die Berliner Klavier- und Instrumentenarbeiter eine Untersuchungscomission eingesetzt. Es sind gegen die betreffenden Persönlichkeiten in einer öffentlichen Versammlung derartige Anschuldigungen erhoben worden, daß deren weiteres öffentliches Auftreten, wenn sich die Angaben durch die Untersuchung als wahr herausstellen sollte, unmöglich gemacht würde.

— (Colonialpolitik.) In Ostafrika ist es, wie briefliche Nachrichten entgegen den anfänglichen Meldungen besagen, doch nicht gelungen, den Sultan Meli von Moschi am Kilimanjaro zu vernichten; vielmehr ist dieser bei der Erkämpfung seiner burgartigen Lembe mit seinen Mannschaften entkommen. Man hofft allerdings, daß Meli nach der Zerstörung seiner Burg weitere Belästigungen des deutschen Gebietes und der Karawanenstraße unterlassen wird. Zudem hat man an der Stelle, wo seine Burg stand, Befestigungen errichtet. — Aus Namur und berichtet die „Südafrikan. Ztg.“, daß die Lage der Deutschen eine durchaus günstige, und die Truppen keine Niederlage erlitten haben, sondern das ganze Land beherrschen. Weiter wird mitgeteilt, daß die Swakop-Mündung zum ersten Mal als Ausflugsort für einen Landzug von 100 Mann benutzt wurde. — Das Reich zur Führung der Reichsflagge kann nach einer kaiserlichen Verordnung durch Geborenen des Schutzgebietes der Walfischinseln durch den dortigen Commissar erstelt werden. — Von der belgischen Antiflaverei-Expedition sind nach einer Meldung aus Sansibar vier große Schiffe im Tanganjikasee versunken.

Wismarstraße 1 ist eine freundl. Wohnung von 5 Stuben, Kammer, Küche mit verschließbarem Corridor nebst Zubehör und Wasserleitung per 1. October zu vermieten. In der Nähe der **Frederichstraße 15**

Eine Wohnung für 28 oder 40 Thlr. zu vermieten und 1. Januar zu beziehen

Mühlberg Nr. 3.
Und sind 2 freundl. Schlafstellen offen.

Eine freundliche Wohnung von 3 St., K. u. n. und Zubehör, sofort zu vermieten, per 1. October zu beziehen.

Im Erdgeschoss in der Expedition d. Blattes

Die erste Etage **Welfenfelder Straße 20**, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, Salon, Badezimmer, Küche und Zubehör, ist bereits seit Ende des Monats April 1. S. für den Preis von 480 zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen.

Ein Paar kleinere und ein Paar mittlerer Familien-Wohnungen zu vermieten
Saalstraße 15.

Gotthardtsstraße 33
ist die 1. Etage zu vermieten und 1. Januar oder später zu beziehen.

Eine Hausmannswohnung
an kinderlose Leute sofort zu vermieten
Frousestrasse 8 a.

Das bei der von **Degeblaustr.** im. Chwalat bewohnte Logis ist sofort zu vermieten und 1. April 1894 zu beziehen. Preis 150 Mk.
Unruh, Karlstrasse 14.

Die Wohnung in der mittleren Etage **Bahnhofstrasse 4**, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammer nebst Zubehör, wird durch **Besezung des Regierungs- und Schulraths Herrmann** frei und ist für 650 Mk. jährlich sofort zu vermieten.

Die bisher von **praktischen Arzt G. Taubert** innegehabte Wohnung **Gotthardtsstr. Nr. 10** ist zum 1. April 1894 anderweit zu vermieten.

Fr. Freygang.
Möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten **Gotthardtsstraße 26, 1. Tr.**
Ein möbliertes Zimmer zu vermieten und sofort zu beziehen **Markt 8 II.**

Einfach möbliertes Zimmer
zu vermieten **Schmalstr. 5, parterre**

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Markt 25, 1. Treppen.**

Zwei freundliche Schlafstellen
offen. In der Exped. d. Bl.

Zwei Schlafstellen
offen **Sand Nr. 18.**

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, wird zum 1. Januar zu mieten gesucht. Offerten in Briefangabe an die Exped. d. Bl. unter **E. 33** erbeten.

Gutfedern werden schnell und sauber getauscht
gr. Ritterstraße 25, 1. Etage.

In allen **Putz- und Näharbeiten** empfiehlt sich **Clara Mittenzwei**, gr. Ritterstraße 25.

Wafelatur
in großem und kleinem Format hält in abgewogenen Bäckchen zu 5 und 10 Pfund vorrätig
Th. Rössner, Buchdruckerei, Delgrube 5.

Neu!
Rübenhackmesser.
Rübenheber,
Kartoffelschaufeln,
Kartoffelkarste
F. Graf.

Für Bauhandwerker!
Formulare für Schnitteln der Waagen, vorzüglich den Bau-Vereinsgenossenschaft sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube 5.

Verstellbare Zuggardineeinrichtungen
empfehlenswert
Emil Pursche, Neumarkt 11.

Wärden und Knechte finden sofort und auch zum 1. Januar Stellung, sowie eine **Wirtschaftsleiterin** wird sofort gesucht durch
H. Hoffmann, Döberitzstr. 22.

Bekannte Glückscollecte A. Gerloff, Nauen b. Berlin.
Geduld und Ausdauer führen zum Ziel.
Für nur 1 Mk. kann man obige **Bezeichnung erproben.**

Gr. Berliner Kunstausstellungen-Lotterie schon 28. September. Gesamtgew. 42000 Mk. Hptgw. 7000 Mk. — 1 Origin.-Loos nur 1 Mk.

Gr. Quedlinburger Pferdelotterie schon 5. October. 1500 Gw., Gestw. 32500 Mk., Hptgw. 1 Equipage 4500 Mk. v. und 13 Pferde. — 1 Origin.-Loos nur 2,10 Mk.

Gr. Geld-Lotterie. Zieh 6-7. Octbr., 10-11. Novbr., 14-16. Decbr. 15772 Gldgw., Gestw. 294000 Mk., Hptgw. 50000, 20000, 15000 Mk. u. s. w. — 1 Origin.-Loos (küllig für 3 Zieh.) 6,30 Mk.

Anh. 1/2 3500 Mk., 1/2 2, Mk., 1/2 1 Mk.

Gr. Frankfurter Pferdelotterie schon 11. October. — 12000 Gw. Gestgw. 84000 Mk. Hptgw. 10000 Pf., 6000 Pf., Orig.-L. nur 1 Mk. Porto 10 Pf. Jede List. 20 Pf.

Einladung zum Abonnement auf:
Die Arbeitsstube

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pf.
Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pf.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application, Pfaffstich, Filet-Gutputz und Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Füllgarn, Klöppel-, Strick- und Stickarbeiten u. c.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten, feingerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet auch Müllern und Lehrern reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerinnern den Eifer und die Reizung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:

Wärfische Zeitung (Berlin). Die häufig ausgearbeitete Zeitschrift „Die Arbeitsstube“ bietet eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in lauter ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filet-, Strick- und Stickarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

Här's Haus (Dresden). — Selbst der faulste Nachzügler wird durch die Handarbeiten bekommen, selbst das Wärflein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Anzahl von Mustern auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Buchhändler, sowie der Verlag der Arbeitsstube (Engen Zwietmeyer) in Leipzig entgegen. Gegen Einfindung von 30 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Wenige farbiger Originalmuster für Canevasstickerei verleihe Zeitschrift: „Die Arbeitsstube“.

Jugendchriften-Commission des schweizerischen Lehrervereins. — „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“

Germania (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen und schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalcs sind vorzüglich.“

Neue Preussische (Kreuz-)Zeitung (Berlin). „Die Sorgfalt, die auf das Unternehmen verwendet ist, verdient Anerkennung. Es wird der Frauenwelt eine wirklich reiche Fülle von Mustern für ihre der Handarbeit gewidmeten Stunden geboten.“

Rohrstühle
werden dauerhaft geflochten.
Bauwerker, Borwerk Nr. 12.

Bierhandlung
Heinr. Schultze jun.,
Morseburg,
H. Ritterstr. 18. H. Ritterstr. 18.

Empfehle:

Gulmbacher Export	16 Fl. für 3 Mk.
Glückstein	24 " 3 "
Welfenfelder Lagerbier	30 " 3 "
Grüner	20 " 3 "
Schwarzbier	24 " 3 "
Berliner Weißbier	25 " 3 "
Welfenlagerbier	30 " 3 "

franco Sand
ohne Flaschen, dieselben leihweise.

Prima Petroleum,
à Liter 18 Pf., à Centner 11,00 Mk.,
Solaröl à Liter 16 Pf.
empfehlend
H. Müller jun., Alenpnerstr.,
Schmalstraße 10.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichsten Opfer der **Selbstbesetzung (Cannib.)** gemeinen Ausschweifungen ist das berühmte Wert:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
30. Jun. Wit 27 Abthl. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine anstößigen **Bekehrungen** retten **häßlich** **Zustände** vom **hässlichen Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Frischgeschlachtete Gänse
und Enten,
auch **Gänselein** nebst **Blut** empfiehlt
Emilie Klein, Saalstraße Nr. 3.
Daselbst sind **Gänsefedern** billig abzugeben.
Heute Abend erhalte frischgeschossene
Hasen
und empfehle solche ganz u. zerlegt.
G. Wolff.

Frischen Schellfisch,
frische Sülze,
vieler Speckbündlinge
empfehlend
C. L. Zimmermann.
Empfehle meinen geehrten Kunden von jetzt ab
Dresdener und Thüringer Gänse.
Guten, Hähnchen u. Tauben,
Suppenhühner,
Hasen,
Gänse, ausgeweidet u. getheilt,
Gänselein und Blut.
Marie Grunow,
Sand 14.

Alle Sorten Käse,
feine, pikante Waare.
echte Harzer, Sülz 4 Pfg.,
empfehlend
die **Filliale**
der **Holländischen Butter-Compagnie,**
7 Oelgrube 7.
Rübenhackmesser,
Rübenheber,
Rübenschicheln,
Rübenheber,
Rübenspaten
offerieren billigst
Gebr. Wiegand.
Von Freitag ab
fette Dresdener
11. Thüringer Gänse
bei **Frau Böhme, Breitestr. 17.**

Wo kaufe ich am besten eine Nähmaschine?
Frage die Referenzen, sie sagen:
Mk. 70
Gustav Engel,
Merseburg,
Weisse Mauer Nr. 7.

Formulare zu
Zoll-Inhaltszertifikaten,
für Kopienungen nach dem Auslande, hält vorrätig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube Nr. 5

Gebrauchte Geldschränke,
ein kleinerer zweithürig, mehrere einthürig, welche mir bei Lieferung in Zahlung gegeben sind, künftighin in allerbestem Zustande spottbillig abzugeben.
Otto Stewich,
Merseburg, Karlstrasse 12.

Verstellbare Zuggardinen,
schönes Gattina,
per Stück nur 1 Mark,
empfehlend
F. Graf.

Rudolf Mosse,
Louis Heise,
HALLE a. S.,
Brüderstraße 4 (hinter am Markt),
von 7-7 Uhr geöffnet,
befragt pünktlich und zu den **Original-Preisen** der Zeitungen, ohne Nebenkosten,
Anzeigen jeder Gattung,
i. S. Geschäftsanzeigen, Radet, Verträge, Stellengesuche, Guts- und Geschäfts-An- und Verkäufe u.
an alle Zeitungen **des In- und Auslandes.**
Belege werden für jede Einmündung geliefert und bei größeren Aufträgen **Rebatt** gewährt. Kosten-Voranzeige und Kataloge kostenfrei.
Jernspiecher 151.
Halle. Leipzig. Berlin.

Backbutter,
gute, billige Waare, kriegt Freitag früh ein und empfiehlt
die **Filliale**
der **Holländischen Butter-Compagnie,**
7 Oelgrube 7.
Feinste Tafelbutter,
Vollmilch und Magermilch,
Buttermilch, täglich frisch,
am Bagen sowie von 7 Uhr an in der **Wafferei** **Amthausstr. 8** und in der Verkaufsstelle **Markt 25** zu haben.
Saure und süsse Sahne,
Limburger Käse à Pfd. 30 Pf.,
Harzkäse à Stück 10 Pf. und 5 Pf.,
Quark à Pfd. 15 Pf.,
dicke Milch in Satten
à 10 und 20 Pf.
empfehlend

Dampfmolkerei Merseburg.
Carl Rauch.
Amthausstr. 8 a. Markt 28.

Metall- und Kautschukstempel
für Behörden und Privat
liefert billigst
HEINR. HESSLER
No. 79 Neumarkt No. 79

Meinen rühmlichst bekannten
Kindernährzwieback,
welcher allgemein und mit dem günstigsten Erfolg Verwendung findet, bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.
Robert Heyne,
Schmalstraße 14.

Otto Franke,

Burgstr. 8. Merseburg, Burgstr. 8.
empfehlte in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Mäntel für Herbst und Winter
von billigsten bis elegantesten Genres, in nur gut sitzenden neuesten Façons,
in allen Größen.

Anfertigungen nach Maß unter Garantie für gutes Sitzen.
Mädchen-Mäntel und Jaquettes
in gleich großer Auswahl.

Kleiderstoffe in Wolle, Halbwolle und Seide in denkbar größter Auswahl und
jeder gewinnlichsten Preislage. — Futterstoffe. — Besatzstoffe.
Neste und Hoben knappen Maßes bedeutend unter Selbstkostenpreis.

Menblestoffe, Gardinen, Teppiche, Portiören, Tischdecken, Vorlagen.
Seinen- und Baumwollwaaren:
Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Staubtücher, Bettbezugstoffe,
Hemdentuche, Taschentücher, Bettdecken, Barchentbetttücher, Hemdenbarchent etc.
Schürzen in schwarz, Wolle u. Seide. Wirthschaftsschürzen. Kinderschürzen.
Schlaf- und Reisedecken.
Große Auswahl! Billige Preise!

Für Bäcker.
Backofenplatten,
Chamottmörtel
empfehlte billigst
C. Günther jun.,
Raurermeister.

Vitriol
in bester Qualität billigst bei
J. R. Stüber,
Corbetha (Bahnhof).

Neuheiten
in Kleiderstoffen,
Regenmänteln,
Capes, Jaquettes,
Rotonden,
Abendmänteln
empfehlte zu billigen Preisen
Adolf Schäfer.

Restaurant
Hospitalgarten.
Morgen Freitag
Ente mit Meerrettig
und Klößen.

Hoffscherei.
Heute Donnerstag Abend
Salzknochen.

Hubold's Restauration.
Heute Donnerstag Schlachtfest.

Kaiser Wilhelms-Hallen-Theater.

Donnerstag d. 28. September.
33 Minuten in Grünberg.
Lustspiel in 1 Akt.

Die Puppenfee.
Schwank in 1 Akt.

Bäder.
Komödie in 1 Akt.

Freitag den 29. September.
Wohltätigkeitsvorstellung
zum Behen des durch Krankheit heimgekehrten
Betheiligers Heinz.
Das Nähere die Plakate und Theaterzettel.
Die Direction.

Augarten.
Sonntag den 1. October
zum Gutedankfest.

von nachmittags ab, Ballmusik bei
vollem Orchester. Für 7. Spellen und Ge-
ränne ist bestens gesorgt.
Dazu ladet freundlich ein **Ed. Lasse.**

Zur guten Muelle.
Aal in Gelée, wieder frisch eingelegt,
empfehlte **F. Beyer.**

Ed. Klauss, Merseburg,
(Eisener Staatsmedaillen.) (Zersprecher 27.)

empfehlte sich zur Lieferung von:
Engl. und westf. Anthracit, westf. und sächs.
Steinkohlen, Steinkohlenbrikets, Gascok,
Grudecok, böhm. Kohle,
Brikets, Presssteine,
Bäckerkohle, Holzkohle, Brennholz,
Kohlenanzünder, sowie von
Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Rüböl, Gasolin.
Vorzüglichste Waare, prompte Bedienung, reelles Gewicht.
Baumaterial, landwirthschaftliche Bedarfsartikel,
Desinfectionsmittel.

!!! Vorzeichnungen!!!
zu Stickerellen mittelst Maschine werden sehr sauber und correct
ausgeführt. Sämmtliche ungerathene Muster sind neu und von mir selbst entworfen.
Annahmestelle bei mir selbst und bei Fräul. Fried. Barth,
Gothardstraße 43.
Schablonen jeder Art auf Kupferblech.
(Selbst angefertigt!)
L. Neumayer,
Menschner Straße 6.
NB. Ich bin im Stande mittelst meiner Maschine alle Arten Copirungen
und Verbielfältigungen von Zeichnungen auf Holz, Leder etc. anzusetzen.

Geschäfts-Gröffnung.
Zeige ergebenst an, daß ich Friedrichstraße Nr. 12 hier selbst
Rind- und Schweineschlächterei
betreibe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur mit feinsten
Waare, dem mich beherrschenden Publikum aufzuwarten und bitte um
geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Max Schröder.

Geflügelzüchter-Verein.
Sonntag den 1. October d. J.,
nachmittags 3¹/₂ Uhr,
Wander-Versammlung
im Precht'schen Gasthose zu Frankleben.
Vortrag: Nutzen und Rentabilität der Geflügelzucht.
Die Vereinsmitglieder wollen sich 2¹/₂ Uhr nachmittags am hiesigen Bahnhose
versammeln.
Die sich für die Geflügelzucht interessirenden Einwohner von Frankleben
und Umgegend — namentlich auch die Damen — werden zur Theilnahme an
dieser Versammlung ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Gesang-Verein.
Freitag 7 und 7¹/₂ Uhr Abends.
Donnerstag den 28. d. M., abends 9 Uhr
Versammlung im „Fasang-Gasthaus“.
Die Liedersammler finden jeden Donner-
stag, von abends 8 Uhr an, im genannten
Sociale statt.

Obitansstellung.
Wir beabsichtigen in der Zeit vom 12. bis
18. October d. J. im Deutschen Hof zu
Mühlstein eine
Obitansstellung
zu veranstalten und am 12. October, nachm.
2 Uhr, zu eröffnen. Im Interesse der Sache laden
wir alle Obstzüchter u. Plantagenbesitzer unseres
Kreises zu recht umfangreicher Besichtigung dieser
Ausstellung mit der Bitte ein, sich freundlich
Anmeldeformulare, die alles Nähere
belegen, unzerzählich holen, oder zuzulassen
lassen.

Dieselben sind unentgeltlich zu haben bei
den Herren: Zimmermeister, Böttling und Geh-
müth Krolowen in Mühlstein, Landwirth Fr.
Lange in Rumba, Inspector Wölke in Gröb,
Pastor Gilbert in Niederlobitz.
Bedra, den 26. September 1893.
Die Obitans Section
des landwirthschaftl. Vereins Bedra.

Morgen Freitag
Schlachtfest
bei
F. Dahn.

Gasthof „Drei Kronen“.
Heute Donnerstag ff. Salzkrugchen mit
Meerrettig. Bier ff. Frische Käse mit
Wortungsvoll
Albert Lippold.

Per sofort oder spätere
für mein Manufactur-
waaren u. Ferner
Garberbereichsgeschäft gesucht.
G. Assmann, Halle a. S.

Eine bestrenommirte Kulinarderei
Export-Bierbrauerei sucht mit einem
gut eingeführten
(1790/9 A.)

Bierhandlung,
welche geeignet wäre für eigene
Rechnung den Verlag für Merse-
burg u. Umgebung zu übernehmen,
in Verbindung zu treten. Gest.
Offerte unter **J. T. 8173** an
Hud. Woffe, Berlin SW., erbeten.

Junge Mädchen, welche das Weben
wollen, können sich melden
Lindenstraße 14.
Ein junges Mädchen, welches das Schwei-
den erlernen will, wird angenommen
Vorwerk Nr. 18.

Ein Kind wird in gute Pflege ge-
nommen
Annenstraße Nr. 3, 1. Tr. r.
Leute zur Geldarbeit und
zum Dreschen
werden angenommen.
Ottomar Beyer, Buchstädt Str. 12.

Ein 14-16jähr. Mädchen als Anstehung
für den Vorm. gesucht.
Bürgergarten, 2. Haushüt.

Eine sehr neue Pferdebede gefundnen
Abzuholen
Rischstraße 3.

Erklärung.
Ich bringe hiermit zur Kenntniß, daß meine
Frau nichts mit der Anzeige (Eingeladene) in
der Sonnabends-Nr. zu thun hat.
Karl Schneider, Kirchmühlstr.,
Delrabu 26.

Zur gef. Beachtung.
Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen
wir höf. darauf aufmerksam, daß die
secrete für die am Morgen erscheinende
Nr. des „Merseburger Corresponden-
dent“ spätekens Tags vorher bis
12 Uhr mittags
in unserer Expedition aufgegeben werden
müssen. Andersfalls ist die Aufnahme
in die nächste Nr. des „Correspondent“
nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die
rechtzeitige Fertigstellung des Blattes
durch zu spät einkaufende Inseratensprüche
nicht in Frage gestellt werden darf.
Achtungsvoll
die Expedition
des „Merseb. Correspondent“.
Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Ueber die Ausfichten der Berliner Hausbesitzer zum bevorstehenden Quartalswechsel äußert sich die „Vaugen-Ztg.“ dahin: Der Wohnungsüberfluß wird sich bei dem drohenden Umwälzungs-terminen ganz besonders fühlbar machen, denn jeder Mieter hofft jetzt eine bessere und billigere Wohnung zu erlangen. Und in der That sehen viele Wohnungen in Berlin selbst wie in den Vororten. Ursache des Ueberschusses ist nicht allein die vorhandene Uebersiedelung an Wohnungen, sondern mehr noch die vorhandene schlimmere wirtschaftliche Lage, welche überall Einschränkungen erfordert. Die Arbeiter sind nicht ausreichend beschäftigt, die Unternehmern klagen über Arbeitsmangel und Geldverlust, und die Kapitalisten sehen das tägliche Sinken ihrer Werthpapiere. Gegenüber dem Ueberfluß an Wohnungen muß man sich wundern, wenn in einzelnen Gegenden Berlins, wo schon ganze Häuserreihen leer stehen, immer noch flott gebaut wird. Es sind dies die Unternehmern, welche mit fremdem Gelde und dem Schweiße der kleinen Handwerker so lange bauen, bis ihnen die Grundstücke subhastriert werden.

Eine bedeutende Erschwerung des telephonischen Verkehrs steht nahe bevor. Die Postverwaltung beabsichtigt nämlich die Aufhebung der jetzt im Telephonverkehr einer größeren Stadt mit ihren angeschlossenen Nachbarorten bestehenden Einrichtung, wonach im Telephonverkehr zwischen diesen Orten die Einzelgespräche gegen einmalige Zahlung einer Pauschalsumme kostenlos erfolgen konnten. Der Staatssecretär Dr. v. Stephan hat nämlich eine von Bina aus an ihn gerichtete Bitte um Aufhebung der kürzlich bezüglich des Telephonverkehrs zwischen Bina und Dresden getroffenen Maßnahme dieser Art dahin beantwortet, daß diese Pauschalzahlungen voraussichtlich binnen kurzer Zeit für das ganze Reich aufgehoben würden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 25. Sept. Die Jahresversammlung des Verbandes der Geflügelzüchtervereine in der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüring. Staaten, welche am 24. d. M. hier selbst stattfand, erledigte noch folgende Sachen: Beschlüssen wurde, den feierlichen Jahresbeitrag beizubehalten, Halle als Vortort zu belassen und die beantragten neuen Geflügelstationen durch die betreffenden Zweigvereine, denen die Mittel dazu aus der Verbandskasse überwacht werden, einrichten zu lassen. In den Verbandsvorstand wurden gewählt die Herren Schöngart, Gabel, Halle zum Vorkassieren, Vogler, Halle zum Kassierer, Leusch, Halle als Schriftführer, Mehnert, Wernitzleben, Steuer-Göthen, Heibach, Sangerhausen, Lindemann, Wernburg, Köhler, Wernburg und Hude. Neubalbesleben als Beisitzer. Mit der Vertretung des Verbandes auf dem Jubelfeste des landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, Anhalt u., welches im Oktober stattfindet, wurden die Herren Kotja-Halberstadt und der Verbandsvorsitzende beauftragt. Der feierliche Verbandsvorsitzende Herr Lehrer Mittel, welcher eine Wiederwahl seines Gesundheitszustandes wegen ablehnte, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die zweite Verbands-Geflügelausstellung findet in Stendal statt; das Los hatte unter den drei sich zur Uebernahme der Ausstellung gemeldeten Vereinen Halberstadt, Laucha, Stendal entschieden.

Halle, 26. Sept. Die Fuhrwerks-Vereinsgenossenschaft Section 12 (Reg.-Bezirk Merseburg) mit dem Sitz in Halle a. S. hielt am Sonntag Nachmittag hier selbst im „Centralhotel“ unter Vorsitz des Herrn Fuhrwerksbesitzers Fannenberg-Halle ihre Herbst-Sectionversammlung ab. Es fanden nur Wahlen an. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Fannenberg und W. Bornmann-Halle, als Ersatzmänner die Herren Mundt-Weisenfeld und Brückner-Zörbig. In das Schlichtsgericht wurde gewählt Herr Thienemann-Halle als Beisitzer-Stellvertreter an Stelle des aus der Genossenschaft ausgeschiedenen Herrn Stottelius-Halle.

Weißenberg, 25. Sept. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier heute Nachmittag. Die beiden Söhne des Schlossermeisters Lafer wollten vor der Stadt ihren Draht steigen lassen, wozin ihnen ihre kleine dreijährige Schwester nachgelaufen war. Auf dem Heimwege passierten die drei Kinder trotz der herabgelassenen Schlagdämme den Eisenbahnübergang der Buttelstädter Straße. Dabei wurden sie, wie die S.-Ztg. berichtet, von einer rangirenden Maschine der Weißenberg-Querener Bahn überfahren, das kleine dreijährige Mädchen fiel auf der Straße quer über die Schiene und wurde so unglücklich überfahren, daß ihr beide Beine und eine Hand abgerissen wurden. Im Krankenhaus verstarb das Kind wenige Minuten darauf.

Halberstadt, 24. Sept. Ueber die angebliche Verabreichung eines Wagens durch Zigeuner wird der „Md. Ztg.“ sehr von durchaus glaubwürdiger Seite auf Grund einer Unterredung mit dem Hauptbetheiligten dem Kräfte Heilig aus Magdeburg, folgendes berichtet: Der Artist Heilig übt seine Kunst, bestehend in Vorführung eines Puppentheaters u. s. w., auf Jahrmärkten, Freischützen u. s. w. aus und führt einen großen Wohnwagen mit sich, in dem er mit seiner Frau und seinem erwachsenen Sohne wohnt und schläft. Seit mehreren Jahren führt er auch ein Mädchen, die Tochter des ebenfalls reisenden Künstlers und Handelsmanns Trollmann aus Hannover, mit sich, mit welcher sein Sohn zusammen lebte. Aus diesem Verhältnis sind die angeblich geraubten 2 Kinder, jetzt 2 und 3/4 Jahre alt, entpflanzten. Als in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. Heilig auf der Reise in der Nähe von Roctum im Kreise Halberstadt befand, kamen plötzlich an den Wagen, in welchem sich die bezeichneten sechs Personen befanden, drei Männer heran, von denen einer rief: „Geht habe ich sie, gebt mir meine Waffen.“ H. sprang nun mit seiner Frau und seinem Sohne aus dem Wagen, entfloh und überließ den Wagen mit den übrigen drei Insassen dem Schicksal. Einer der drei Männer war der Vater des Mädchens, der Künstler Trollmann aus Hannover, also kein Zigeuner. Er fuhr mit dem Wagen nach dem nächsten Dorfe, woselbst Heilig dem Amtsvorsteher bereits Anzeige von dem Vorfall gemacht hatte. Trollmann gefand zu, den Wagen mit Inhalt weggenommen zu haben, behauptete aber, daß das Fuhrwerk sein Eigenthum und das Mädchen seine Tochter sei, welche er schon lange verfolge, um sie weßt ihren zwei Kindern von Heilig zu entfernen, was ihm nun endlich gelückt sei. Unter diesen Umständen hat der Amtsvorsteher den Trollmann weiter ziehen lassen, da diesem als Vater das Recht zustehe, seine Tochter und deren uneheliche Kinder, welche nach seiner Behauptung gegen seinen Willen mit dem Heilig in der Welt umherziehen, zu sich zu nehmen.

Halberstadt, 24. Sept. In der letzten Versammlung des hiesigen Zweigvereins des Evangelischen Bundes wurde die Forderung für die Hauptversammlung des Provinzial-Vereins des Evangelischen Bundes beraten und wie folgt festgesetzt: Dienstag den 17. October, nachmittags 3 1/2 Uhr: Versammlung der Abgeordneten und der Mitglieder des Bundes im Stadtordnungsamt des Rathhauses zum Kirchgang; 4 Uhr Festgottesdienst im Dome, Predigt: Sup. D. Förker in Halle a. S.; 5 1/2 Uhr Vorstandssitzung; 8 Uhr abends: Volksversammlung im „Glysum“. Gesangsvorträge des geselligen Lehrvereins und allgemeine Gesänge: Ansprachen werden halten: Prof. D. Deytschlag aus Halle, Prof. Bloch aus Raumburg, Pastor D. Lic. Niemann und Sup. Trümpelmann aus Magdeburg. — Mittwoch den 18. October, vormittags 9 Uhr: Beratende Versammlung des Vorstandes des Hauptvereins, der Abgeordneten der Zweigvereine und der Agenten im „Glysum“. Die Theilnahme anderer Mitglieder des Bundes ist erwünscht. Auf der Tagesordnung dieser Versammlung stehen folgende Punkte: 1) Begrüßung (Oberbürgermeister Bödker); 2) Berichtsstattung des Vorstehenden und Besprechung des Berichts; 3) Vortrag von Pfarrer Werner aus Werdorf: „Der deutsche Protestantismus und die soziale Reform“. Besprechung; 4) Anträge der Zweigvereine u. s. w. Mittags 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im „Beinz Eujen“. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Versammlung im „Glysum“ mit Concertmusik und Gesangsvorträgen. Ansprachen werden hier halten: Pastor Storch-Magdeburg, Domprediger Wirthorn-Merseburg und Pastor Horn von hier.

Stendal, 25. Sept. Gestern Abend brach auf dem am Langermünder Thor belegenen Holzlager der Herren Maurermeister Dietrich & Comp. und Otto Schüge ein mächtiges Feuer aus, das durch den herrschenden Wind noch besonders angefaßt wurde. Der ganze Platz bildete ein Flammenmeer. Von den aufgestellten Breitern war nichts mehr zu retten und es galt daher nur die in der Nähe des Feuers stehenden Gebäude zu schützen, was auch gelang. Die Dietrich'schen Borräume sind mit 6000 Mark bei der Städte-Feuerzettelung, und die Schüge'schen Holzbestände mit 45000 Mark, die Lagergebäude mit 5000 Mark versichert. Das Feuer ist von ruckloser Hand angehtilft worden.

Kaltenordheim, 25. Sept. Ueber recht fruchtiges Material verfügt unsere Feldbahn. Remit da am Freitag Morgen eine Dorndorfer Kuh in ihrer Wildheit gegen die Lokomotive des von hier kommenden Zuges und wirft dieselbe und den nachfolgenden Packwagen um. Freilich mußte sie diese Gigantenarbeit mit dem Leben büßen. Daß die nachfolgenden Personenwagen nicht auch noch umstürzten, ist nur dem Umstand zu verdanken, daß sie sich gegen einen

Birnbaum anlehnen konnten, der zufällig am Wege stand. Auf die Begleitung und Fahrgäste blieb der Unfall ohne Einfluß.

Annaberg, 24. Sept. Als im vorigen Jahre der 400. Geburtstag des Rechenmeisters Adam Riese gefeiert wurde, sohen die Mitglieder des Altertumsvereins den Plan, dem Gelehrten in Annaberg ein Denkmal zu setzen. Die überlebensgroße Bronzebüste ist bereits eingetroffen und einsteilen im Altertumsmuseum aufgestellt worden. Prof. Rob. Henze-Dresden, der Schöpfer der Büste, hat sich das Titelbild des großen Riese'schen Rechenwerkes vom Jahre 1500 zum Vorbild genommen. Die Büste zeigt Adam Riese in seinem 58. Lebensjahre, in der einfachen Tracht eines Bergbauern. Er ist ein stattlicher Mann mit festen Zähnen und klugen, scharfen Augen. Das Haupt bedeckt eine hohe Filzkappe mit schmaler Krempe, wie sie die Bergleute zu jener Zeit trugen. Die Büste besowmt einen Unterbau von geschliffenem Spenit. Die Mittel zur Herstellung des Denkmals sind durch freiwillige Spenden bereits sämmtlich aufgebracht worden; die Enthüllung wird in allernächster Zeit erfolgen.

Fena, 25. Sept. Augenblicklich befindet sich einer der Generalinspektoren des gesammten französischen Volksschulwesens, Herr G. Fost aus Paris, auf einer Reise durch Deutschland, um unsere Schulen und Erziehungsanstalten kennen zu lernen. Vorgefien besuchte er das hiesige pädagogische Universitätsseminar von Professor Rein und die Trübner'sche Erziehungsanstalt auf der Sophienhöhe. Da Frankreich sich ebenfalls mit der Frage einer besonderen Ausbildung von abnormen und schwachbegabten Kindern beschäftigt, so brachte er dieser Anstalt ein lebhaftes Interesse entgegen. Am folgenden Tage gedachte er die Schule für Schwachsinrige in Leipzig zu besuchen.

Schönebeck, 23. Sept. Gestern Vormittag wurde unser neues Rathhaus in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben.

Es tritt sehr bestimmt das Gerücht auf, daß das jetzt in Rößlig i. S. garnisoneirende Ulanenregiment nach Leipzig verlegt werden soll.

Dresden, 26. Sept. Die jährlich besuchte Allgemeine lutherische Konferenz wurde heute Vormittag durch den Grafen Bixthum eröffnet. Vertreter der Staatsregierung wohnten der Feier bei. Prof. Haschagen aus Rostock hielt den Hauptvortrag.

Wernigerode, 25. Sept. In Glend ist Sonntag Nacht das „Hotel zur deutschen Eiche“ niedergebrannt.

In der Nacht zum Montag sind in der Umgegend von Schleusingen Bohnen, Kartoffelkraut, Gurken u. s. w. erftoren.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. September 1893.

Vom 1. October d. J. ab wird befanntlich auf den Linien Berlin-Halle-Debra-Guntershausen Rassel, (Magdeburg) Berth-Bitterfeld-Leipzig, Leipzig-Corbetha und Leipzig-Eilenburg die bisher übliche Art der Controlle der Fahrausweise (Fahrscheine, Fahrscheine u. s. w.) dahin abgeändert, daß die Hauptprüfung der Fahrausweise auf ihre Gültigkeit, sowie die Durchsichtigung und die Abnahme derselben an den Ein- und Ausgängen der Stationen durch besondere Beamte vorgenommen wird und daß an den Zügen durch das Zugpersonal nur noch eine Nachprüfung der Fahrausweise stattfindet. Befuß Ausführung des neuen Control-Verfahrens werden auf den Stationen der genannten Linien theils die Bahnsteige allein, theils die Bahnsteige und die Wartesäle dem allgemeinen Verkehr des Publikums entzogen und lediglich der Benutzung durch das reisende Publikum vorbehalten. Dementsprechend sind entweder die Bahnsteige allein oder die Bahnsteige und die Wartesäle gegen die übrigen, im freien Verkehr verbleibenden Theile der Station abgeperrt. Der Eintritt in den abgeperrten Theil und der Austritt aus demselben ist zunächst nur den mit einem gültigen Fahrausweise versehenen oder sonst zum Betreten des Innern der Station berechtigten Personen gestattet. Um jedoch auch Nichtreisenden, Personen, welche entweder Reisende zu den Zügen begleiten oder von den Zügen abholen wollen u. s. w., den Zugang zu dem abgeperrten Theile der Stationen zu ermöglichen, werden besondere Karten, Bahnfahrkarten, ausgegeben, welche zum einmaligen Betreten des Innern der Stationen berechtigen. Die Bahnfahrkarten gelten nur für die Station, für welche dieselben ausgefertigt sind; dieselben sind zum Preise von 10 Pfennigen an den Fahrkartenschaltern zu haben oder an besonders hierfür in den Schalterhallen der Stationen aufgestellten selbstthätigen Kartenausgebern (Automaten) zu entnehmen. Son-

wohl die mit Fahrtausweisen, wie die mit Bahnfahrkarten versehenen Personen dürfen ihren Eintritt und Austritt in den bezw. aus dem abgeperrten Theil der Station nur durch die dafür bestimmten und besonders eingerichteten Ein- und Ausgänge nehmen. Dabei wird die Kontrolle in der Weise vorgenommen, daß an den Eingängen die Fahrtausweise der zu gehenden Reisenden und die Bahnfahrkarten der in die Station eintretenden Personen geprüft und durchlocht oder sonst entwertet werden, während an den Ausgängen die Fahrtausweise der ankommenden Reisenden und die Bahnfahrkarten der aus der Station austretenden Personen nochmals geprüft, die Bahnfahrkarten und diejenigen Fahrtausweise, deren Gültigkeit abgelassen ist, abgenommen und diejenigen Fahrtausweise, deren Gültigkeit noch nicht abgelassen ist, den Reisenden zurückgegeben werden. Wer am Ausgange keinen oder keinen gültigen Fahrtausweis, keine oder keine gültige vordruckschriftlich entwerthete Bahnfahrkarte vorzeigen oder sich sonst in gültiger Weise ausweisen kann, wird zum Austritt aus der Station nicht zugelassen und wie ein Reisender, welcher ohne gültigen Fahrtausweis betroffen ist, nach den für diesen Fall erlassenen Bestimmungen behandelt. Die Reisenden, welche nach Stationen der obgenannten Linien reisen, haben daher ihre Fahrtausweise, auch diejenigen für Einzelreisen, bis zum Ausgange aus der Zielstation aufzubewahren und hier an den Beamten abzugeben. Dies gilt in gleicher Weise, ob die Reise von einer Station einer anderen Linie, auf welcher die bisherige Art der Kontrolle der Fahrtausweise vorläufig bestehen bleibt, angetreten wird. Im Uebrigen erwaschen den Reisenden durch das neue Verfahren keinerlei Beschränkungen. Namentlich vollzieht sich auf den Uebergangsstationen der Uebergang von einer Linie auf die andere wie bisher und bleibt es bei den Uebergangsstationen auch auf denselben Stationen, auf welchen die Wartefälle gegen die Bahnfahrkarten abgeperrt sind, wie bisher gestattet, von den Bahnfahrkarten unmittelbar in die Wartefälle einzutreten, um den Anschluß abzuwarten; es bedarf hierzu nur der Vorzeige des Fahrtausweises an den am Eingang in die Wartefälle u. s. w. stehenden Beamten. Das Gleiche gilt auch für Reisende, welche unterwegs auf Zwischenstationen in die Wartefälle oder Schalterhallen wollen, um entweder eine Fortsetzung zu sich zu nehmen oder eine Depesche aufzugeben oder dergleichen; auch diesen ist der Eintritt unmittelbar von den Bahnfahrkarten aus gestattet, nur bedarf es, sobald dabei der abgeperrte Theil der Station verlassen werden muß, der jedesmaligen Vorzeige des Fahrtausweises an den betreffenden Beamten. Mit der Einführung des neuen Controlverfahrens wird hauptsächlich bezweckt, das Begehen der Wagentreiber durch die Schaffner während der Fahrt des Vornahms der Kontrolle der Fahrtausweise entbehrlich zu machen und so den vielen bedauerlichen Unfällen vorzubeugen, welche dem Zugpersonal durch Abstürzen von den Trittbrettern zustoßen. Das Verfahren ist in anderen Ländern, unter anderen in Frankreich und Belgien, schon seit langer Zeit und seit einigen Jahren auch in und um Berlin auf den Haupt- und Vordruckschriftlinien der Bahnstrecken eingeführt und hat sich überall, insbesondere auch bei Abwechslung des Massen-Personenverkehrs in und um Berlin, sowohl hinsichtlich der Erleichterung der Abfertigung des Personenverkehrs, wie hinsichtlich des Schutzes des Zugpersonals gegen Verunglückungen aus Veste bedacht.

** Die Kinder unserer drei Sonntagsschulen hatten dieser Tage eine schöne Gyrasfeste. Am Montag, Dienstag und Mittwoch Abend wurden ihnen im Schloßgartenfalon eine Reihe der schönsten biblischen Bilder (von Schnorr von Carolsfeld) mittelst Laterna magica vorgeführt. Prachtvoll klar erschienen die Bilder an der weißen Wand, die Figuren in Lebensgröße. Zu jedem Bilde wurde ein erklärendes Gedicht vorgetragen oder ein entsprechender Liebesvers gesungen, so daß sich das Ganze zu einer wahrhaft erhabenen Erbauungshunde gestaltete. Das Schönste ist, daß die Kinder selbst das Meiste zum Vergnügen dieses Festes beigetragen haben: Die Laternen sind gekauft worden von den regelmäßigen Milionsbeiträgen der Kinder und soll demnach als Geschenk für einen Berliner Missionar nach Indien wandern, um, wie man es jetzt vielfach erprobt hat, als treffliches Hilfsmittel für die missionarische Predigt zu dienen. — Wie wir hören, geht man mit der Absicht um, eine ähnliche Laterna für unsere Familienabende anzuschaffen, und nach dem Einbruch zu schließen, den die Vorstellungen auf unsere Kinder machten, würde dadurch noch manche gennüchliche Stunde uns in Aussicht gestellt.

** Einem Rindvieh aus der Weichselufer entwichte gestern Vormittag auf der Börsenfelder Straße ein dem Wochenmarkte hieselbst gefaßtes Ferkel in dem Augenblicke aus dem zur Erde gesetzten Tragloche, als ein Geschir in vollem Trab vorüberfuhr, dem das kleine Thier direct in das Zeug lief. Es wurde hierbei überfahren und sofort getödtet. Dem Eigentümer blieb nur noch übrig, den Verlust durch

einen etwas theuren Spanferkelbraten einigermaßen auszugleichen.

** Auf dem hiesigen Klosterhofe fand gestern Vormittag eine Versteigerung aufrangirter Dienstpferde des 12. Husaren-Regiments statt, wozu sich zahlreiche Käufer und Schaulustige eingefunden hatten. Zum Verkauf gelangten 13 Pferde, die einen Durchschnittspreis von 170 Mk. erzielten.

** Von freundlicher Hand wurde uns dieser Tage ein aus einem Garten der Lindenstraße hieselbst stammender Apfelbaumzweig überreicht, an dem sich voll entwickelte junge Blätter und Blüten befinden. An demselben Baume befinden sich auch bereits kleine Früchte zweiten Triebes.

** Mancher wird schon die Erfahrung gemacht haben, daß es keineswegs zu der Annehmlichkeit des menschlichen Daseins gehört, einen „Affsen“ heimzuschleppen zu müssen, selbst wenn derselbe sich in bescheidenen Grenzen und von sonstigen Ausartungen fernhält. Noch unangenehmer war es aber sein, wenn einem ein wilder kleiner Viehhändler aus der Straße plötzlich ins Gesicht springt, wie dies am Dienstag in der Altendurg einer Frau passirte, und sich hier ohne jede Rücksicht auf die Frau festsetzt. Nach dem alten Sprüchwort: „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen“, gab es auch hierbei eine ganze Anzahl Leute, die sich ob dieses kleinen Intermezzo höchlichst amüßten und über die erschrockene Frau noch schlechte Witze machten. Wenn dieselbe auch durch die eigenthümlichen Liebfosungen des Affsen keinen Nachtheil erlitten hat, so soll sie sich doch, und gewiß mit Recht, derartige Zubringlichkeiten für die Zukunft entschieden verbeten haben.

** Auf dem hiesigen Güterbahnhofe wurde am Dienstag Abend das Pferd eines daselbst weilenden Geschirres plötzlich spur und ging mit dem Zeuge ab, blieb aber glücklicherweise an dem nächsten Pflockstein mit einem Vorderrade hängen, so daß außer einem Bruch der Deichsel ein weiterer Schaden nicht entstand.

** Die Herbstferien unserer sächsischen Schulen beginnen am nächsten Freitag Vormittag 10 Uhr. Der Unterricht wird am 16. October wieder aufgenommen.

** Auf gestrigem Wochenmarkte wurden drei Butterverkäuferinnen aus Bendorff, Runsiedt und Bruckdorf wegen zu leichter Waare angehalten und in die übliche Polizeistraf genommen.

** Eine für Niebderverhältnisse wichtige Reichsgerichtsentscheidung wird in den „Juristischen Blättern“ mitgeteilt. Wird ein während der Niebderzeit nicht ausführbarer Hauptbau notwendig, der nicht ausführbar ist, so lange der Niebder die Sache nicht los während des Baues räumen, vielmehr ist sowohl der Vermietter als der Niebder zur endgültigen Aufhebung des Vertrages berechtigt, so daß keiner vom Anderen die Fortsetzung des Vertrages nach vollendetem Bau verlangen kann. Ob vorüberige Aufständigung erforderlich ist, hängt davon ab, ob die Ausführung des Baues während der Contractzeit sich zwar als notwendig herausstellt, aber doch noch auffsehbar ist; alsdann muß vorher mit der geschlossenen Frist gekündigt werden. Das dagegen wegen dringender Gefahr die Räumung thatsächlich erfolgen müssen, so bedarf es nicht der vorherigen Kündigung; der Niebdervertrag ist ohne Weiteres wegen Unmöglichkeit der Erfüllung aufgehoben.

** Biesfahr war die Meinung verbreitet, daß aus Anlaß der Einführung der zweiährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen schon in diesem Jahre alle Mannschaften mit zweiähriger Dienstzeit zur Reserve entlassen werden würden. Dies ist ein Irrthum. Auf das erste Jahr nach Inkrafttreten des neuen Militärgesetzes vom 3. August 1893 finden die Bestimmungen über die zweiährige Dienstzeit noch keine Anwendung. Es kommt der Heeresverwaltung zunächst darauf an, die Heeresverfäkung von 70 000 Mann (einschließlich der Unteroffiziere) herbeizuführen. Es wird deshalb die Verstärkeung der Reserve auf 54 000 Mann in diesem Jahre ausschließlich im Interesse der Heeresverstärkeung, nicht zur Vermehrung der Entlassungen nach zweiähriger Dienstzeit verwandt. Nachdem alsdann derart in diesem Jahre der erste Jahrgang der Fußtruppen die künftige Normalstärke erreicht hat, wird es möglich, im Herbst 1894 mit Einstellung der zweiten verstärkten Reservequote zu normalen Verhältnissen für die beiden Jahrgänge zu gelangen und alsdann die zweiährige Dienstzeit thatsächlich zur Ausführung zu bringen. Demgemäß werden also in diesem Herbst nur ebensoviele Mannschaften wie früher nach zweiähriger Dienstzeit entlassen.

** Einen eigenthümlichen Schluß fand am Sonntag Abend die Vorstellung der Leipziger Conzertgesellschaft Bacle im „Adoll“ hieselbst. Nachdem die „Künstler“ sich vorüberlich bezaht hatten, das Publikum durch ihre Vorträge in eine zu „Beifallstürmen“ einigermaßen geneigte Stimmung zu

versetzen, trat schon nach der viertelsten Piese der „Obermacher“ der Gesellschaft vor den Vorhang und erklärte den Schluß der Vorstellung mit der Motivirung, daß „die Künstler mit dem Publikum nicht zufrieden“ seien. Als hierauf einige handliche Mitglieder des etwas verblüfften dreisphaucanten Auditoriums sich hinter die Goullisen begaben, um sich nach der Ursache dieses Künstlerwornes zu erkundigen, fanden sie das Netz bereits leer. Die Leipziger Kirchen waren ausgeflogen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Schenkung, 27. Sept. Zu unserem am Montag abgehaltenen Herbst-Viehmarkte waren auf dem Markte gebracht: 72 Stück Rindvieh, 82 Lamschweine und 288 Treiberschweine. Für Rindvieh und Schweine wurden gute Preise bezahlt. Ferkel, wozu ca. 208 zum Verkaufe fanden, kosteten das Paar 12—22 Mk. — Von Mittwoch den 4. Oct. an beginnen unsere Wochenmärkte früh 7 Uhr. — Der hiesige Turnerbund beendete am letzten Sonntag Nachmittag durch ein Abturnen die Uebungen auf dem Sommerturnplatze. Am Abend fand ein Ball im Fankeschen Saale statt.

§ Der Contorist Fr. Rammelt hatte sich im Jahre 1891 als Kassirer der Firma G. E. R. Kaufmann in München einer langen Reihe von Unterschlagungen, begangen gegen Bewohner von München und dessen Umgebung, schuldig gemacht. Trogtwe der Angeklagte die Schuld bestritt und behauptete, die für die genannte Firma vereinnahmten Gelder an den Procuristen W. Zacher abgeliefert zu haben, schenkte die Strafammer des Leipziger Landgerichts, vor welcher die Sache am Freitag verhandelt wurde, diesen Angaben keinen Glauben und verurtheilte Rammelt zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

(Aus vergangener Zeit.) Zehn Jahre sind vergangen seit dem Tage der Einweihung der „Bade am Rhein“, des Siegesdenkmals auf dem Niederwall, am 28. September 1883. In Gegenwart des deutschen Kaisers Wilhelm I., des Kronprinzen und zahlreicher deutscher Fürsten fand die erhabene Feier statt, zu der sich Tausende und Hertaufstausende eingefunden hatten. Erhebend und denkwürdig für alle Zeiten war hier jener große Moment, als der große Kaiser Wilhelm mit fräftigen, weithin vernehmbar Worten das Denkmal weihte: „Dem Gesallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Anerkennung, den kommenden Geschlechtern zur Nachemulung. Das walte Gott!“ Mit diesen Worten schloß Kaiser Wilhelm und feuchten Auges brühte er den Kronprinzen an seine Brust. Seine Worte, sie sind zum Wahrzeichen des Denkmals geworden. In Hundertausenden sind die deutschen Männer und Frauen zu der geheiligten Stätte hingeströmt und sie gedachten der für das Vaterlandes Recht und Freiheit Befallenen. Und die Jugend, das neue herangewachsene Geschlecht, es folgte dem Blicke der Germania auf hohem Nibelstahl und dieser Blick ist gen Westen hin, nach Frankreichs Fluren gerichtet. Wie die Germania dort oben fest und treu, fest genappt für des Reiches Einigkeit und Unabhängigkeit und Unantastbarkeit dasteht, so steht auch Alldeutland da und seine Söhne, sie schaaren um das Banner des Vaterlandes, wenn es wieder einmal gelten sollte, den Feind abzuwehren. — Das Denkmal ist von dem Dresdener Bildhauer Schilling geschaffen, 35½ Meter hoch und weithin sichtbar, wie man denn auch von dem Plateau vor dem Denkmal eine prachtvolle Aussicht ins Land hinein hat. Die Einzelheiten des Denkmals, das so völlig Gemeintgut des Volkes geworden, daß man seine Abbildung oder Vervielfältigung fast in jedem Hause findet, dürften allgemein bekannt sein.

Unter den vielen Congressen der Welt ist der Fürstencongress, der vor 75 Jahren zu Aachen am 29. September 1818 stattfand, einer der merkwürdigsten. Es war das die Zeit des „heiligen Bundes“, in den sich alle Fürsten Europas nach und nach aufnehmen ließen, ein Bund angeblich zur Beizähigung der christlichen Bruderliebe geschlossen, durch den verderblichen Einfluß des österreichischen Staatsleiters Metternich oder ohne einen anderen Zweck, als die Unterdrückung jeder freiheitlichen Regierung. Es gab in Europa noch immer einige Wälder, die auf Einlösung jener fürstlichen Versprechungen hofften, die gegeben worden, als es die Erhaltung der Throne und Erbthronen Napoleons Ansturm gegenüber galt. Der Congress zu Aachen war nun die erste Zusammenkunft zur Beratung der gegen solche Hingespinntheit, namentlich das einer Constitution, notwendigen Maßregeln. Auch Deutschland bekam dabei sein Theil ab, das bewies die Einverleibungen von um das Vaterland verdienten Männern. Inbezug, auch über den heiligen Bund und seine vollenständig Congressen ist die Geschichte, ihre Urtheile fallend, zur Tagesordnung übergegangen.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 192.

Donnerstag den 28. September.

1893.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“ mit seinen wöchentlichen Beilagen, „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“.

Wir laden zu recht zahlreicher Theilnahme herzlich ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, die Erneuerung ihrer Bestellungen rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zufendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Angehts der bevorstehenden Landtagswahlen wenden wir uns wiederum vertrauensvoll an unsere Freunde und Gönner mit dem besondern Ersuchen, im Interesse der liberalen Sache ihren Einfluß zu Gunsten der weiteren Verbreitung des „Merseburger Correspondent“ nach Kräften geltend zu machen. Die außerordentliche Billigkeit und Reichhaltigkeit unseres Blattes dürfte diese Bemühungen wesentlich erleichtern.

Der Abonnementspreis des „Merseburger Correspondent“ beträgt wie bisher für das Quartal 1 Mk. 25 Pfg. beim Bezug durch die Post und 1 Mark 20 Pfg. bei unseren Ausländern. Alle Postanfragen und Postboten, unsere Adressen und die Expedition nehmen Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ entgegen. Die Redaction und Expedition.

Die Regierungsparole für die Neuwahlen.

Ein Wahlkampf zwischen den Parteien werden wir demnächst schon haben, aber die Regierung wird in demselben durch Abwesenheit glänzen. Eines ihrer Organe hat zwar neulich den Parteien eifrig zugeredet, es sei ihre Pflicht, den Wähler über ihre politischen Ideen aufzuklären. Aber davon, daß die Regierung selbst sich dieser Pflicht ebenfalls bewußt sei, merkt man nicht das Mindeste. Man hört nur, daß die Regierung, was man sie kaum übel nehmen kann, den Wunsch hat, daß es im Abgeordnetenhaus in der Hauptsache beim Alten bleibe. Sie giebt sich keiner Täuschung darüber hin, daß sie am 1. April 1895 in Kraft tretenden Steuerreformgesetz „unendlich nicht als Wohlthat, sondern als Plage“ empfunden werden und deshalb wünscht sie, im kritischen Moment die Parteien an ihrer Seite zu haben, die mit ihr das Verdienst, oder wenn man will, die Schuld an diesen Gesetzen tragen. Wenn da von Parteien, die in „vertrauensvollem Zusammenwirken mit der Staatsregierung“ diese Gesetze geschaffen haben, die Rede ist, so könnte man meinen, die Regierung gebe das Centrum, welches das Wahlgesetz wegen gegen die Gesetze gestimmt hat, vollständig preis. Daran wird man aber irre, wenn man neuerdings Betrachtungen darüber liest, ob die Regierung „in der nächsten Session“ ein Volksausgleichsgesetz wie das Zehlfache von Neuem vorzulegen beabsichtige. Nun, das Abgeordnetenhaus wird ja für fünf Jahre gewählt; was in der nächsten Session nicht geschieht, kann in den vier folgenden geschehen. Was die Regierung später thun wird, wissen heute die Vertreter derselben in der Presse erst recht nicht. Beifällig sehen wir nur, daß die deutschkonservative Presse, die seiner Zeit die Zurückziehung des Volksausgleichsgesetzes als ein Zugeständnis an die gottlosen Exerzierer verurtheilte und deren Vertreter im Abgeordnetenhaus noch in einer der letzten Sitzungen die



Waffenfortbestand nach der Einführung des Kultusministers Dr. Besse mit der Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit der öffentlichen Volksschule unverträglich ist.

Politische Uebersicht.

Der österreichische Reichsrath ist zum 10. October einberufen worden. — Ueber die Aufhebung der Wiener Anarchistenwerkstätte bringt die „Wiener Zig.“ einen eingehenden Bericht, dem wir noch folgendes Thatächliche entnehmen: Alle Mobilien in dem Zimmer der verhafteten Tischlergesellen wurden einer eingehenden Untersuchung unterzogen, die ein überraschendes Resultat ergab. Zuerst wurde ein großer Schlafdivan untersucht, dessen Verfahrmechanismus nach langem Suchen entdeckt wurde. Der Hohlraum desselben enthielt eine komplette Handdruckpresse mit allen dazu gehörigen Uensilien in fast neuem Zustande. Ferner fand sich im Versteck auf einer Walze eine anarchistische Flugchrift etc. Ein Tisch, dessen Platte abgesprengt werden mußte, enthielt einen komplet eingerichteten Speisetisch. Auch das Nachtschloß hatte geheimen Verriever schluß und barg in seinem Innern Hunderte von Flugchriften anarchistischer Tendenz. In einem Koffer wurden Gegenstände gefunden, die es außer Zweifel stellen, daß diese Leute Verbrechen geplant haben, welche die Wiener Bevölkerung einschüchtern sollten. Im Koffer fand man nämlich Sprengstoffe, darunter Bleisinn, eine noch nicht abgestirzte und auch noch nicht gefüllte Bombe, einige Blechflaschen, die mit entsprechender Füllung ebenfalls als Sprengstoffgefäße dienen können, Glasballons zum Werfen als Bomben, ferner Zinn und Blei zur Herstellung derselben, Formen zum Gießen und Erzeugen anderer Gegenstände. — Die Commission, mit der auch ein Sachverständiger für Sprengstoffe kam, fand außer den bereits erwähnten Gegenständen auch ein Kistchen, aus dem zwei Leuchtendröhre herausragten. Der Sachverständige erlaubte nicht, daß es geöffnet wurde, sondern wird es in seinem Laboratorium untersuchen. Hapfel, der ein Garantier von ersprechendem Gynismus ist, hatte an der Innenseite seines Rockes zwei Drahtfäden zur Befestigung einer Bombe. Es

wurden im Ganzen 14 Leute verhaftet. Die Wohnungen aller wurden durchsucht, und man fand sehr bedeutenden Correspondenzen, anarchistischen Broschüren und Blättern bei einem einen Revolver mit Munition, bei einem Andern eine Stoffkiste, bei Vielen Leuchtendröhre. Die Verhafteten sind im Polizeigefängnisse untergebracht und werden nach dem Abschlusse der polizeilichen Vorarbeiten dem Landesrichte eingeliefert. Die Wohnung von Hapfel und Hapfel ist behördlich geschlossen worden. Die ständigen Einrichtungsstücke sind bei der Polizeirektion.

Gegegen den überschwenglichen Russengeisterrungstaukel, der namentlich die Pariser lästlich des bevorstehenden russischen Flottenzugs ergriffen hat, machen die französischer sozialistischen Front. Der Abgeordnete Baillant ist am Sonntag im Klavierstube zu Paris eine Rede über die russisch-französischen Feste und lärt unter dem Beifall seiner Zuhörer, daß die Sympathien des französischen Volkes den Abhülten hören. Wie verlautet, beschloßen die Arbeitervereine mehrerer Pariser Bezirke, an die Regierung zu schreiben, den Gemeinderathsbefehl über die Bewilligung von 350 000 Franc. für den Empfang der Russen für ungültig zu erklären.

Der italienische Minister des Aeußern, Crispien, macht keine, gleich dem Justizminister. Wie der „Berl.“ aus Rom gemeldet wird, macht Crispien aus seiner Nichtstimmung gegen den Rabinetschef kein Hehl. Crispien's Stimmung ist so gedrückt, daß er die angekündigte Programmrede in Drotono demnächst nach auf den 22. October verschoben will.

In Sachen der Fremdenverfolgung in China antwortet, wie der „Standard“ aus Shanghai meldet, die chinesische Regierung auf eine gemeinsame Note der Mächte, in welcher gegen die barbarische Behandlung der Fremden in gewissen Theilen Chinas, insbesondere in den unter der Verwaltung des Schang-Tsching-Tung stehenden Gebieten, protestirt wird, derselbe werde degradirt und verabschiedet werden, wenn diese Verhältnisse sich wiederholen sollten.

In Argentinien verwickeln sich die Zustände immer mehr und ist vorläufig wohl nicht an ein Ende des heillosen Bürgerkrieges zu denken. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Buenos Ayres meldet, wurden daselbst und in der Provinz Buenos Ayres am Montag die Nationalgardien einberufen. Das ganze Land ist durch die aufständischen Bewegungen mehr oder weniger erregt. General Pellegrini ist vor Tucuman eingetroffen. In Santa Fe unterstützen die fremden Anstifter die Insurgenten, es wurde daselbst am Sonntag den ganzen Tag gekämpft. Ein Theil der Nationaltruppen ging auf die Seite der Aufständischen über. Die Nationalgardien von Carroba, Santiago und San Louis haben sich organisiert, um Pellegrini zu unterstützen. Nach Meldungen aus Buenos Ayres geht daselbst das Gerücht um, daß Dr. Alem in Santa Fe ermordet worden sei, ein Infanterieregiment habe sich empört.

Zum Aufstand in Brasilien wird der „New York World“ aus Montevideo gemeldet, daß das aufständische Geschwader am Montag das Bombardement auf Rio de Janeiro erneuert hat. Die Forts erwiderten das Feuer; worauf die Schiffe das Feuer einstellten. Viele Leute sollen getödtet sein. — Ein Correspondent des „New Yorker Herald“, welcher die Erneuerung des Bombardements ebenfalls meldet, theilt mit, daß der durch letzteres angerichtete Schaden jenen der beiden ersten Bombardements übersteige. Mehrere Frauen und Kinder seien getödtet. Die Lage des Währungskampfes in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, der nach dem Anfangsüberlauf der Silberdebatte im Senat von vornherein zu Gunsten der Regierung entschieden schien, wird jetzt so dargestellt, daß die Anzahl der Senatoren, welche für die Aufhebung der Shermanbill sind, seit